

Vier Franken singen, dichten, wettern und schwelgen

Benefizkonzert auf dem Hausenhof zeigt Facette fränkischen Lebens – Zuhörer klatschen und singen mit

HAUSENHOF – Als Fränkisch hoch vier könnte man das Benefizkonzert am Hausenhof überschreiben. Denn erstmals traten die vier fränkischen Künstler zusammen auf: Wolfgang Buck, Helmut Haberkamm, Johann Müller und Stefan Klügel. Anlass war ein Neubau in der Camp Hill Dorfgemeinschaft, für den um Spenden geworben wird.

Rund 300 Besucher wollten den Auftritt der vier Künstler sehen, die das fränkische Leben meist heiter, aber auch besinnlich, humorvoll, nachdenklich und melancholisch beschrieben. Bekannt sind sie alle, jeder hat im Laufe der Jahre eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen erhalten: der singende und dichtende frühere Pfarrer Wolfgang Buck aus Puschendorf, der dichtende und denkende Lehrer Helmut Haberkamm aus Dachsbad, der singende Liedermacher und Schreinermeister Johann Müller aus Burghaslach und der dichtende Schauspieler Stefan Klügel aus Heppstadt.

Dass die vier zu einem ersten gemeinsamen Auftritt zusammen kamen, hängt mit dem Neubauprojekt „Wohnen im Alter“ zusammen. Dabei entstehen für rund drei Millionen Euro ein Haus, in dem auch ältere behinderte Menschen im Alter auf dem Hausenhof leben können. Trotz vieler Zuschüsse hat die Dorfgemeinschaft noch selbst einen Teil der Baukosten zu tragen. Die „vier Franken“ haben laut Ralf Hatz von der Camp Hill-Dorfgemeinschaft spontan ihre Bereitschaft erklärt, ohne Gage dieses Projekt zu unterstützen.

Dörfliches Leben und Natur

Die Besucher durften in der Reithalle eine sehr abwechslungsreiche Benefizveranstaltung erleben. Der gemeinsame Nenner war das Fränkische. Das Leben in der Familie mit Freuden und Sorgen, die Arbeitswelt, die Natur, das dörfliche Leben und die Jahreszeiten wurden mit Liedern, Gedichten und im Schauspiel den Besuchern nahe gebracht, die immer wieder lautstark Beifall klatschten und auch bei einigen Liedern begeistert mitsangen.

Heiter und nachdenklich führte Stefan Klügel in verschiedenen Rollen durch die Jahreszeiten. Den Frühling ließ er die Blumen bunt anmalen, den Herbst eine gute Ernte ein-



Die vier Franken beim gemeinsamen Finale in der Reithalle (von links): Johann Müller, Helmut Haberkamm, Wolfgang Buck und Stefan Klügel.
Foto: Rainer Fritsch

bringen. Er zeigte sich als genauer Kenner eines Dorflebens, wie es sich sicherlich auch auf dem kleinen Hausenhof abspielt. Viele Lacher hatte er als Puppenspieler, denn er ließ den Fuchs vom Hausenhof und auch einen vegetarischen Wolf zu Wort kommen. Klügel, der auch in Fernsehserien mitwirkt, bestach nicht nur als wandlungsfähiger Schauspieler, sondern auch mit seiner variantenreichen und rauchigen Stimme.

In 15 Gedichten nahm Helmut Haberkamm die Besucher mit auf eine Reise durch das fränkische Leben. Er berichtete von den „klaanen Freggern“, die nach dem Spielen im Freien wie die „Dregbären“ aussehen, sich aber dabei sehr wohlfühlen. In den alten Dorfwirtshäusern spielte sich nach seinen Worten das fränkische Leben in all seinen Facetten ab und der Bücherbus des Landkrei-

ses habe schon vor Jahrzehnten Weltliteratur in das kleinste Dorf gebracht.

Genüsslich servierte Wolfgang Buck den Besuchern einen Schweinebraten mit knuspriger Kruste und butterweichen Klößen. Er wetterte über Idioten, die Krankenhausstellen streichen, Fond-Anteile verkaufen, hinter denen keine Werte stehen, die das G 8 und die Pisa-Tests einführten beziehungsweise Mais und Brot zur Energieerzeugung verbrennen. Heiter erzählte er seine Lebensgeschichte. Die Leute im Dorf seien sich sicher, dass aus dem Nichtsnutz einmal nichts werden kann. Heute seien sie stolz auf „ihren“ Dichter und Denker. Sie hätten ja schon immer gewusst, dass aus dem kleinen Buck einmal etwas ganz Großes werden wird.

Liedermacher Johann Müller, der in den Lebenshilfe-Werkstätten in

Lenkersheim behinderte Mitarbeiter anleitet und auch eine Band mit ihnen gegründet hat, ließ tiefe Einblicke in sein Familienleben zu. Dies könne mit vier gesunden Kindern und einer Frau, die man liebt, einfach fantastisch sein. Das Schöne im Leben schilderte er eindrucksvoll auch in seinem Lied „Wunderboora Dooch“. Es gebe sehr viel Schönes im Leben, auf das man zu wenig achte.

Mit Helmut Haberkamm sang er „Mir sind so fränkisch wie nix“ und berichtete dabei von den Dorfkirchen, den Dorfkindern oder den Gesangsvereinen, die über Jahrhunderte das fränkische Leben bestimmten. Nach viel Beifall traten alle vier Künstler noch gemeinsam mit dem Lied „Bis man uns einmal wieder sehen kann“ beziehungsweise mit einer etwas abgewandelten, heiteren Frankenhymne auf. RAINER FRITSCH